

«Spurensuche – unbekannte Malerei» in der Galerie am Lindenplatz

Werke vom Schaaner Künstler Martin Frommelt aus den Jahren 1958–1962 mit Motiven aus Südfrankreich bis zum 12. Dezember zu sehen.

(A.G.) – Einen unbekannten Martin Frommelt gilt es momentan in der Galerie am Lindenplatz in Schaan zu entdecken, wo am Donnerstag eine Ausstellung mit Arbeiten aus den Jahren 1958 bis 1962 eröffnet wurde.

Martin Frommelt wurde 1933 in Schaan geboren, seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er in Vaduz bei Kanonikus Frommelt, wo er auch mit dem damaligen regionalen Kunstschaften vertraut wurde, bevor er Liechtenstein verliess um in Paris die Akademie der Bildenden Künste zu besuchen (1952-56). Es war in jener, im Anschluss an die Akademie folgenden Zeit, in der die ausgestellten Bilder in Öl entstanden sind, eine kleine – nahezu intime – Auswahl, die einen unerwarteten und zunächst wenig bekannten Martin Frommelt zeigt, was sowohl von seiten der Galerie als auch des Künstlers an Mut bedurfte. Dennoch findet sich in diesen frühen Arbeiten, entstanden auf einer abenteuerlichen Reise in Südfrankreich, bereits vieles grundgelegt, was heute den Künstler Martin Frommelt und seine Qualitäten ausmacht.

Zum einen ist es die Landschaft, die in seinem Werk immer wieder auftaucht und sein gesamtes Schaffen wie ein roter Faden durchzieht, wobei ihm die Landschaft stets mehr als ein blosses Motiv oder Quelle der Inspiration ist. Aus der Landschaft und ihrem bewussten Erleben löst Frommelt Rhythmus und organische Formen heraus, um sie auf die Innen- und Aussenwände seiner Kunst-am-Bau-Werke zu übertragen. Zu den am Lindenplatz gezeigten Exponaten meint

der Künstler: «Mein Anliegen in diesen spezifischen Malereien war bewusst ein Sich-Öffnen und Arbeiten mit der Natur. Angezündet sein wollte ich von ihr ... ein Sich-tragen-Lassen von diesem Licht in der Camargue, aber auch, ... ein Sich-Einüben, Disziplinieren davor.»

Es ist die Landschaft der Camargue, die Landschaft Vincent van Goghs, der Frommelt folgte, und so finden sich auch einige Reminiszenzen daran. Die Farbgebung, erdig und eher einem «traditionsgebundenen Fundus» (Frommelt) entstammend; was die formalen Aspekte anbelangt, so versucht der junge Künstler einerseits das an der Akademie Erlernte umzusetzen, sich aber gleichzeitig auch bereits davon zu lösen, indem er praktisch auf die Zeit davor zurückgreift. Neben den Korn- und Reisfeldern der Camargue beschäftigt sich Martin Frommelt in jener Zeit auch mit Liechtensteiner Landschaften, die deutlich geprägt sind durch die dominanten Diagonalen der Berge, die den Taleinschnitt festlegen.

Bei diesen frühen Arbeiten in der Galerie am Lindenplatz könnte man vielleicht von klassischen Arbeiten Frommelt sprechen, als eine Malerei, die noch stärker dem Traditionellen verhaftet ist, von dem er sich im Verlaufe der Jahre zu lösen vermochte. Einen interessanten Vergleich ermöglicht hierzu die Ausstellung in der neueröffneten Landesbankfiliale in Schaan, wo Werke aus den 80er und 90er Jahren gezeigt werden, die eher auf einen jüngeren Künstler, als jenen Schöpfer der vor rund



Werke des Schaaner Künstlers Martin Frommelt (rechts), in der Zeit von 1958 bis 1962 entstanden, sind derzeit in der Schaaner Galerie am Lindenplatz zu sehen. Das Bild entstand anlässlich der Vernissage vom Donnerstag. (Bild: A. Kieber)

dreissig Jahren entstandenen Landschaften, schliessen lassen.

Bis zum 12. Dezember

Damals wie heute findet sich aber in den Werken eine seltene Dichte und Geschlossenheit, eine grosse innere Konsequenz und Übereinstimmung, die das Schaffen von Martin Frommelt über alle stilistischen und formalen Veränderungen

gen und Brüche hinaus zusammenhält und zu einer Einheit verschmilzt, deren Wert und Sinn erst durch diese Rückschau ermöglicht und somit auch für den Betrachter nachvollziehbar wird. Die Ausstellung «Spurensuche, unbekannte Malerei» (Südfrankreich 1958-1962) ist in der Galerie am Lindenplatz noch bis zum 12. Dezember 1992 zu sehen. Di bis Do von 9 bis 12 und 15 bis 18.30 Uhr, Fr bis 20, Sa von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Liechtensteiner Volksblatt